

„Ich bedecke meine Haare, nicht mein Gehirn“

Interview mit Ma'rifat Nurmatova aus Hamburg

Frage: Kannst Du Dich zuerst vorstellen?

Ma'rifat Nurmatova: Ich bin Ma'rifat Nurmatova. Ich komme aus Usbekistan. Da mein Mann in Deutschland sein Master-Studium machen wollte, bin ich auch mit ihm nach Deutschland gekommen. Er hat einen Master für industrielles Management gemacht, und wir haben zwei Jahre lang in Sachsen gelebt. Seit zwei Jahren sind wir in Hamburg. Wir haben zwei Söhne, beide gehen in eine Kita. Zur Zeit mache ich einen Deutschkurs. Ich möchte an die Uni-Hamburg für ein Master-Studium. Ich bin Journalistin von Beruf, ich habe in meinem Heimatland einen Bachelor gemacht. Und sechs Jahre lang habe ich als Journalistin gearbeitet.

Frage: Wie würdest Du die Situation von Frauen in Usbekistan beschreiben?

Ma'rifat Nurmatova: In Usbekistan sind die Frauenrechte geschützt. Traditionell respektieren Männer die Frauen. Usbekistan ist ein muslimisches Land, knapp 90 Prozent Einwohner bekennen sich zum Islam. Die Prinzipien des Islam beharren darauf, dass die in Usbekistan geltenden muslimischen Rechtsgrundsätze zur Stärkung von Ehe und Familie und zur Reduzierung der Scheidungsrate führen. Diese auf islamischen Grundsätzen. In der Tat möchten usbekische Frauen, dass sie ihre Familien retten und ihre Kinder mit ihren Eltern aufwachsen, egal was das Problem ist.

Bei uns arbeiten auch nicht so viele Frauen wie in Deutschland. Aber es gibt Frauen, die berufsorientiert und in der Gesellschaft aktiv sind. Viele Frauen wollen nicht arbeiten, weil sie viel im Haushalt zu tun haben und viele Kinder haben, deshalb möchten sie sich zu Hause um ihre Kinder und Schwiegermutter, Schwiegervater kümmern, und sie machen Hausarbeiten, den Haushalt.

Ein weiteres Problem, dass wir nicht viele Arbeitsstellen haben, deswegen kann man nicht einfach Arbeit finden. Leider der Lohn ist auch nicht so hoch wie in Deutschland. Aus diesem Grund, ziehen es einige Frauen vor, nicht zu arbeiten. Auf diesen Gründen wollen viele Männer die Ehefrau in der Rolle der Hausfrau sehen, wenn es das finanzielle Wohlergehen der Familie erlaubt.

Frage: Gibt es Unterschiede zwischen Frauen in der Stadt und Frauen im Dorf?

Ma'rifat Nurmatova: Ja, da gibt es ein bisschen Unterschiede. In der Stadt leben Frauen etwas leichter. Es gibt bessere Lebensbedingungen, verschiedene Kulturzentren, interessante Kurse, Kreise und einfache Möglichkeiten zur Arbeitssuche.

Aber viele Frauen im Dorf haben auch viele verschiedene Beschäftigung. Sie beschäftigen sich mit Gartenbau, Landwirtschaft, Tierhaltung, Handwerk... Aber in meinem Land gibt es einen alten Wert, der sich nicht zwischen städtischen und ländlichen Frauen unterscheidet.

Viele usbekische Frauen möchten sich intellektuell weiterbilden, sie wollen auch einen entsprechenden Beruf haben. Bei uns ist das intellektuelle Niveau sehr wichtig. Meine Schwester und ich haben einen Bachelor-Abschluss gemacht, unsere Mutter ist Lehrerin für Physik und Astronomie. Also, alle Frauen möchten weise und klug sein um perfekte Kinder zu erziehen.

Frage: Was ändert sich für Frauen aus Usbekistan, wenn sie nach Deutschland kommen?

Ma'rifat Nurmatova: Östliche und westliche Kulturen sind sehr unterschiedlich. Auf jeden Fall, sie lernen eine neue Kultur kennen, die europäische Lebensweise. In Deutschland gibt es viele Möglichkeiten für Bildung, Studium und arbeiten. Aber leider mit einem Kopftuch kann man hier nicht so einfach einen Job finden. Ich habe viele Muslimah unter meinen Bekannten aus verschiedenen Ländern, die in Deutschland auch schon studiert und ihren Master gemacht haben. Sie haben mir viele negative Geschichten erzählt, also wenn sie Arbeit gesucht haben, haben sie immer Absagen mit anderen Gründen bekommt, also Arbeitgebern sagen, wir haben im Moment keine freien Stellen, sie sagen nicht, „weil Du ein Kopftuch trägst“. Also mit einem Kopftuch ist es nicht leicht, es bleibt kompliziert. Ich möchte, dass alle Frauen, unabhängig von Nation und Religion, hier in Deutschland mehr erreichen – da wir nur unsere Haare bedecken, nicht unsere Gehirne!

Frage: Kennst Du andere Frauen aus Usbekistan hier? Habt Ihr ähnliche Erfahrungen?

Ma'rifat Nurmatova: Ja. Ich habe einige Frauen hier kennen gelernt. Viele usbekische Frauen, die seit vielen Jahren in Deutschland leben, akzeptieren die deutsche Kultur, deutsche Lebensstil. Sie sind sehr zufrieden mit da sein. Die Mehrheit machen gute Karriere in Deutschland. Wir kontaktieren immer miteinander.

Frage: Was ist denn für die meisten Frauen aus Usbekistan am wichtigsten: Die deutschen Gesetze? Oder die usbekischen Traditionen? Oder richtet man sich nach der eigenen Familie?

Ma'rifat Nurmatova: Es gibt nicht viele Migrantinnen aus Usbekistan nach Deutschland und sie leben in verschiedenen Teilen Deutschlands. In Hamburg sind wir sehr wenige. Deshalb haben wir oft visuellen Kontakt und treffen uns selten. Deshalb habe ich leider eine konkrete Informationen über sie.

Alle in Deutschland lebenden Personen müssen sich an das deutsche Recht halten, auch wir. Die deutschen Gesetze sind perfekt, finde ich. Alle Gesetze hier unterstützen die Frauen, egal welche Religion oder aus welchem Land.

In jedem Fall, werden wir versuchen, unsere usbekischen nationalen Werte und Religionen zu bewahren und lehre sie unseren Kindern. Zum Beispiel, bei uns in Familie sind Männer traditionell stark und als Kommandant anerkannt. Er entscheidet alles, aber er fragt und hört natürlich, ob wir Frauen und Kinder zufrieden sind. Ich möchte diesen Wert in meiner Familie behalten. Wie jedes Team einen Führer braucht, braucht die Familie einen Manager und die Männer verdienen es.

Frage: Hast Du den Eindruck, dass Du Dich hier in Deutschland verändert hast?

Ma'rifat Nurmatova: Ich will das. Ich mache jetzt mit meinem Mann einen Kurs heißt „Stärkere Eltern und stärkere Kinder“. Ich habe viel gelernt über die deutsche Kindererziehung und sie war bisher unbekannt für mich. Eltern sind hier sehr verantwortlich. Und ein guter Lebensplan steht schon vor der Geburt. Ich lerne diese Methoden jetzt kennen und lerne.

Frage: Lebst Du hier anders als in Usbekisten?

Ma'rifat Nurmatova: Ich glaube, vielleicht, habe einen Unterschied in den Lebensbedingungen und meiner Möglichkeit, zwei Sprachen zu sprechen. Aber traditionelle Atmosphäre und die Gewohnheiten unserer Familie sind in meinem Heimatland alle gleich.

Frage: Wenn Du hier in Deutschland etwas erreichen willst: Hast Du genug Freundinnen, die Dich unterstützen? Bekommst Du alle Hilfe, die Du brauchst?

Ma'rifat Nurmatova: Ich bin noch nicht absolut sicher, aber glaube ich, dass ich viel Hilfe bekomme. Da ich zurzeit ein Qur'ankurs mache, habe ich hier viele türkische muslimah Frauen kennengelernt. Ich habe mit ihnen persönliche Kontakte auch. Sie sind sehr nett, wir sind wie schon langejährige Freunde.

Frage: Unterstützt Dich Deine Familie?

Ma'rifat Nurmatova: Ja. Meine Schwester und mein Bruder sind auch nach Deutschland gekommen. Meine Schwester macht jetzt ein Freiwilliges Ökologisches Jahr und mein Bruder macht ein Ausbildung. Ich habe sie wohl motiviert, aber sie haben alles alleine erreicht. Meine Eltern wollen nicht nach Deutschland kommen, weil sie zufrieden bei uns sind. Ich akzeptiere hier alles, was gut ist, gute kulturelle, intellektuelle Sachen in Deutschland. Wenn wir wieder zurückgehen in unsere Heimat, möchte ich gerne Lehrerin werden. Vielleicht kann ich unseren Studenten in Usbekistan einiges davon beibringen, was ich hier gelernt habe über meine berufliche Erfahrungen, außerdem, über das deutsche und das europäische Leben.

Frage: Gibt es hier Organisationen von Usbeken?

Ma'rifat Nurmatova: Das gibt es über die Botschaft in Berlin. Außerdem, gibt es noch andere Organisation, zum Beispiel die Deutsch-Usbekische Gesellschaft e.V, oder Davra Deutsch-Usbekischer Kulturverein e.V. Anderes gibt es nicht, weil es hier auch nicht so viele Usbeken gibt. Aus Usbekistan kommen ungefähr 90 Prozent der Leute nur zum Studieren hier. Mein Mann ist ja auch zum Studieren hergekommen.

Frage: Wenn Ihr hier eine neue Kultur kennen lernt – erfahren die Frauen in Usbekistan auch davon? Gibt es Frauen in Usbekistan, die es auch anders machen wollen?

Ma'rifat Nurmatova: Ja, das kann sein.

Auf jeden Fall, wenn irgendwelche Erfahrungen und Prinzipien mit unserer Ethik und Mentalität übereinstimmen, kann ich gerne sie unserer Gesellschaft anbieten.

Frage: Haben usbekische Frauen hier in Deutschland auch Facebook-Seiten, auf denen sie schreiben, was hier anders ist?

Ma'rifat Nurmatova: Wir haben bei Facebook eine große Gruppe, auch eine eigene Gruppe für Frauen. Wir unterhalten uns auf Facebook, und wenn es ein Problem gibt, fragen wir und bekommen Beratung. Es gibt viele Bekannte aus Usbekistan, die schon lange in Deutschland sind, sie helfen denen die neu sind.

Frage: Wenn jetzt eine Frau aus Usbekistan neu nach Deutschland kommt – bekommt sie hier alle Hilfe, die sie braucht? Gibt es genug Beratungsstellen, gibt es genug Deutschkurse?

Ma'rifat Nurmatova: Ja, es gibt genug, und man findet das auch. Man weiß, wer ein Visum als Studentin haben will, muss zuerst eine formelle Einschreibebescheinigung haben. Nach der Registrierung müssen Sie ein Bankkonto erstellen, das als gesperrtes Konto bezeichnet wird, bevor Sie ein Visum beantragen können. Für die ersten 9 Monate des Studentenlebens in Deutschland ist ein Mindestbetrag erforderlich. Es kostet rund 8000 Euro. Ohne ein solches Konto kann kein Visum für Deutschland ausgestellt werden. Sobald Sie den erforderlichen Betrag auf Ihr Bankkonto eingezahlt haben, können Sie mit der Beantragung eines Visums

beginnen. Dann kann man nach Deutschland kommen. Diejenigen, die kommen, haben also Geld. Und wenn man Arbeit sucht, hilft die Arbeitsagentur. Auch bei meinem Deutschkurs hat die Arbeitsagentur geholfen. Ich habe bisher den Kurs bis zur B2-Prüfung gemacht. Jetzt will ich den C1-Kurs machen, für das Master-Studium, und eventuell alles hat die Arbeitsagentur bezahlt. Für die Kinder gibt es auch viele Angebote und Unterstützung.

Frage: Von wem kriegen Frauen aus Usbekistan die Informationen? Sind es eher deutsche Beratungsstellen? Oder sind es Usbekinnen bei Facebook?

Ma'rifat Nurmatova: Ich glaube, die Frauen haben drei Möglichkeiten. Erstmal gibt es Informationen bei unserer Botschaft, sie hat viele Informationen mündlich oder schriftlich. Ich habe auch viele Informationen, viele Broschüren, viele Adressen von der Botschaft bekommen. Die zweite Möglichkeit ist Facebook, da gibt es viele Informationen von Bekannten. Und manche Informationen bekommen wir von den Einrichtungen hier. In Deutschland gibt es viele nette Leute, viele nette Mitarbeiterinnen, und viele möchten gerne helfen. Deswegen sind wir gerne in Deutschland.

Interview: Reinhard Pohl